

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister Informationsvorlage		Drucksachennummer 336/2016
Bauaufsicht und Denkmalschutz Schmitz, Elke	öffentlich nicht öffentlich	☒ ☐
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Ausschuss für Bauen und wirtschaftliche Betriebe	16	16.11.2016
Eintragung eines Baudenkmals in die Denkmalliste der Stadt Mettmann Wasserhochbehälter "Eistringhaus"		
<u>Finanzielle Auswirkungen</u> Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>Anmerkung des Stadtkämmerers:</u>		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		

Verwaltungserläuterung:

Östlich von Mettmann bei der Hofschafft Estringhaus befindet sich auf einem Hügel und ca. 185 m über NN der um 1903 errichtete, teils erdbedeckte, mit zwei Kammern ausgestattete Wasserhochbehälter mit seiner repräsentativen fortifikatorisch-neogotisch anmutenden Schaufassade. Er diene als zentrales Trinkwasserreservoir der Stadt Mettmann und gehörte zum modernen städtischen Wasserversorgungssystem Mettmanns, das im Jahr 1900 angelegt wurde und das die bis dahin übliche Wasserbeschaffung aus Haus- und Hofbrunnen ablöste. Bis heute ist der landschaftsprägende, authentisch überlieferte Bau ein anschauliches Zeugnis der damals modernen städtischen Infrastruktur in Mettmann.

I. Lage

Im Osten der Stadt Mettmann und südlich von Wülfrath auf dem Weg nach Hahnenfurt, Schöller und Dornap liegt die kleine Hofschafft Estringhaus mit dem Wasserhochbehälter. Laut Aussage des jetzigen Eigentümers handelt es sich um den höchsten Standort Mettmanns (ca. 185 m über NN), an dem der Wasserhochbehälter errichtet wurde. Nördlich des Wasserhochbehälters verläuft der Mettmanner Bach, im Westen führt die alte Kölnische Landstraße bis heute nach Wülfrath.

II. Geschichte

Die Stadt Mettmann erhielt im Jahr 1900 eine zentrale Wasserversorgung. Bis dahin bezog man das Trink- und Brauchwasser aus Haus- und Hofbrunnen. Der Wasserhochbehälter, auch als Wasserwerk an der Gau bezeichnet, wurde wahrscheinlich 1903 als städtisches Trinkwasserreservoir errichtet. Von hier ging ein Rohrnetz von zunächst 12 Kilometern aus, an das anfangs 339 Häuser angeschlossen waren. 1906 wurden in der Stadt Mettmann 45.500 cbm Wasser verbraucht. In dieser Zeit wurde der Wasserhochbehälter im Adressbuch von 1906/07 als „Pumpstation (Stadt Mettmann), Obmettmann“ aufgeführt. Im Adressbuch von 1909/10 ist der Bau als „Wasserwerk-Pumpstation, Obmettm. zur Gau“ verzeichnet.

Da der Wasserbedarf stieg, die eigenen Wasservorkommen und Kapazitäten aber begrenzt waren, schloss sich die Stadt Mettmann 1927 dem Wasserwerk Wuppertal, 1954 den Stadtwerken Düsseldorf an. Ab 1956 wurden auch die ländlichen Gebiete in die zentrale Wasserversorgung integriert. Am 01.01.1979 wurden das Wasserwerk und damit die Wasserversorgung Mettmanns den Stadtwerken Düsseldorf vollständig übertragen.

III. Beschreibung

Charakteristisch für den denkmalwerten Wasserhochbehälter ist die repräsentative Schaufassade: eine dreiachsige, klassisch gegliederte Putzfassade im neogotischen Stil mit mittiger hölzerner bauzeitlicher Eingangstür und flankierenden Fensteröffnungen, bekrönt von einer mittelalterlich-fortifikatorisch anmutenden Attika mit schlichten Zinnen.

An dieser Fassade ist ein vermutlich bauzeitliches Schild erhalten mit der Aufschrift „Trinkwasseranlage. Zutritt streng verboten. Städt. Wasserwerk“. Zudem ist über dem Haupteingang die fragmentarisch erhaltene Aufschrift „Wasserwerk Mettmann 1903 (?)“ überliefert, die integraler Bestandteil des Denkmals ist.

Das Gebäude befindet sich auf einem privaten Grundstück.

IV. Begründung des Denkmalwertes

Der oben beschriebene Wasserhochbehälter ist bedeutend für

1. die Geschichte des Menschen, weil die Trinkwasserversorgung schon immer existentiell für die Menschheit war. Das Sammeln und Speichern von Wasser hat eine lange Tradition – exemplarisch sei an die Zisternen der römischen Villen der Antike erinnert. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde in vielen Städten eine zentrale Wasserversorgung als Teil der modernen städtischen Infrastruktur eingeführt. Ein anschauliches Zeugnis aus dieser Entwicklungsphase in Mettmann ist der hier in Rede stehende Wasserhochbehälter.
2. die Geschichte / das Verständnis der Städte und Siedlungen, weil der Wasserhochbehälter anschaulich die relativ kurze, aber stadtgeschichtlich wichtige Phase dokumentiert, in der die Stadt Mettmann über eine eigenständige städtische Wasserversorgung verfügte: Im Jahr 1900 wurde in Mettmann die zentrale Wasserversorgung eingeführt. Allerdings gliederte man sich bereits 1927 aus Kapazitätsgründen dem Wasserversorgungssystem der benachbarten Stadt Wuppertal an. Nichtsdestotrotz ist der Bau – als erstes städtisches Wasserwerk, Pumpstation und Ausgangspunkt des ersten Rohrnetzes – ein wichtiges Kapitel des modernen städtischen Trinkwasserversorgungssystems und ein elementarer Bestandteil der modernen städtischen Infrastruktur in Mettmann. Regionalgeschichtlich relevant sind die späteren Zusammenschlüsse der Stadt Mettmann bei der Wasserversorgung zunächst mit Wuppertal und später mit Düsseldorf.

Für seinen Erhalt und ihre Nutzung liegen vor:

- a. wissenschaftliche, insbesondere architekturgeschichtliche Gründe, weil bei Wasserhochbehältern ähnlich wie bei Stollenmundloch-Architekturen des Bergbaus das Portalbauwerk der architektonisch gestaltete Anlagenteil mit repräsentativem Anspruch ist. In der Größe vergleichbar mit dem Bau in Mettmann ist der sog. Wassererdbehälter auf der Süchtelner Höhe in Viersen von 1907, der allerdings mit einer im Sinne des Jugendstils sehr aufwendigen und ikonografisch durchdachten Schaufassade ausgestattet ist (Baudenkmal). Fortifikatorisch wie der Wasserbehälter in Mettmann wurde auch der große städtische Wasserbehälter auf dem Lindener Berg in Hannover-Linden gehalten, der sich allerdings als monumentales, abweisendes Bauwerk präsentiert (1878, Stadtbauinspektor Oskar Heinrich Wilsdorff, Denkmal). Als prominentes Beispiel sei noch auf den großen Krupp'schen Wasserbehälter im Park der Villa Hügel verwiesen, der zur Speicherung von Trinkwasser des Wasserwerks am Wolfsbachtal diente (1919, Denkmal). Charakteristisch ist auch hier die repräsentative Schaufassade, die allerdings kaum die enorme Größe des dahinterliegenden erdbedeckten Wasserbehälters erahnen lässt.
- b. wissenschaftliche, insbesondere technikgeschichtliche Gründe, weil Wasserhochbehälter im System der um 1900 modernen, städtischen Wasserversorgung eine wichtige Rolle spielen. Bezeichnend ist, dass Otto Lueger in seinem einschlägigen, 1904 erschienenen „Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften“ unter dem Stichwort „Hochbehälter“ ausführlich Typologien, Besonderheiten, Konstruktionen und Beispiele vorstellt. Einleitend heißt es zur Funktion: „**Hochbehälter** (*Hochreservoir*) im allgemeinen jeder künstlich hergestellte, unbewegliche Aufbewahrungsraum für Wasser oder andre Flüssigkeiten in solcher Höhenlage, dass letztere unter natürlichem Druck zur Verteilung gelangen können. Im Besonderen aber versteht man darunter die bei Wasserversorgungen üblichen tunlichst in nächster Nähe, wenn möglich in Mitte der Versorgungsobjekte aufzustellenden Sammelbehälter, welche als Ausgleichsmittel zwischen regelmäßigen oder unregelmäßigen Zuflüssen und den – fast ohne Ausnahme unregelmäßigen –

Entnahmen eintreten.“ Im vorliegenden Fall in Estringhaus handelt es sich nach der Lueger'schen Systematik um ein (Wasser-)Endreservoir mit vorgelagertem Rohrnetz. Zum Wasserversorgungssystem in Mettmann gehörte auch die wahrscheinlich ebenfalls um 1900 entstandene Pumpstation, heute Wasserwerk/Pumpwerk Zur Gau, Obmettmann 47, die bis heute als solche in Funktion ist. Aufgrund starker baulicher Veränderungen ist sie jedoch nicht denkmalrelevant.

- b. städtebauliche Gründe, weil der teils erdbedeckte Wasserhochbehälter mit seiner Schaufassade landschaftsprägend ist. Zudem ist er als wichtiges Element der historischen Kulturlandschaft östlich von Mettmann anzusprechen. Zum Wasserhochbehälter zugehörig ist die historische Zuwegung von Süden bzw. von Estringhaus, die im Gelände noch deutlich erkennbar ist und unbedingt erhalten werden sollte.

V. Quellen und Literatur (Auswahl)

- Lueger, Otto: Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften, Stuttgart und Leipzig 1904 (2. Auflage), Bd. 5, S. 79 ff. Stichwort „Hochbehälter“, s.a. www.zeno.org/Lueger-1904/A/Hochbeh%C3%A4lter+%5B1%5D?hl=wasserbehalter, abgerufen 03.05.2016
- Rasche, Ludwig: Von MEDAMANA zu METTMANN. 1075 Jahre Geschichte einer Stadt, Mettmann 1979, S. 12

